



**Förderverein für ein
Dokumentations- und
Begegnungszentrum
zur NS-Zwangsarbeit in
Berlin-Schöneeweide e.V.**

Förderverein Zwangsarbeiterlager Berlin-Schöneeweide
Hasselwerderstraße 40, 12439 Berlin-Treptow (Postadresse)

info@zwangsarbeit-in-berlin.de
www.zwangsarbeit-in-berlin.de

20.12.2005

Mitgliederbrief 3 (Dezember 2005)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Fördervereins,

gerade noch rechtzeitig vor den Weihnachtsferien erhalten Sie diese dritte Nummer des Mitgliederbriefs. Wir möchten Sie informieren über

- die Fortschritte bei der Einrichtung des Dokumentationszentrums,
- unsere Veranstaltungen der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und
- Vereinsanliegen.

Fortschritte auf dem Weg zum Dokumentationszentrum

Am 21. Dezember 2004 kündigte der Senat dem Abgeordnetenhaus gegenüber an, das Dokumentationszentrum im ersten Halbjahr 2006 zu eröffnen. Am 06. Juli 2005 erwarb das Land Berlin einen Teil des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers vom Bund. Die bauhistorische Untersuchung durch unser Vereinsmitglied Axel Drieschner und seine Kollegin Barbara Schulz hat wichtige neue Erkenntnisse zur Baugeschichte des Lagers erbracht. Die baulichen Sanierungsplanungen des Architektenbüros Rother+Rother haben bereits ein detailliertes Stadium erreicht: Zunächst soll ein Ausstellungs- und ein Seminarhaus hergerichtet werden, während eine Baracke als architektonisches Zeugnis zugänglich gemacht wird. Erste Umbaumaßnahmen, etwa der Abriss von Laborgebäuden aus der DDR-Zeit, haben bereits begonnen.

Mit Unterstützung der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung, Zukunft" berief die Stiftung Topographie des Terrors im August 2005 einen Internationalen Beirat, der die Konzeption des geplanten Erinnerungsortes diskutiert und bisher zwei Mal zusammentrat. Die – teilweise auf unseren Vorschlag hin berufenen – Mitglieder sind sehr kompetent und engagiert. Der Verein hat bei der Topographie auf eine gleichberechtigte Vertretung mit Stimmrecht gedrängt, erhielt aber nur einen Gaststatus. Dennoch hofft der Förderverein, den Konzeptionsprozess weiterhin konstruktiv-kritisch begleiten zu können.

Bisher wurde die Konzeption durch eine Arbeitsgruppe in ehrenamtlicher Arbeit vorangetrieben, die hier aber deutlich an die Grenzen des „bürgerschaftlichen Engagements“ stieß. Der Förderkreis hatte seit Jahren gefordert, die Erarbeitung einer Konzeption zu beauftragen und zu finanzieren. Diese Forderung ist viel zu spät und in viel zu geringem Umfang worden. Für die Vorbereitung der Beiratssitzungen steht nun seit August ein befristeter Werkvertrag zur Verfügung, den sich ein aus dieser Arbeitsgruppe hervorgegangenes Dreier-Team teilt. Neben der organisatorischen und baubegleitenden Arbeit bleibt aber in den wenigen bezahlten Stunden für inhaltliche Konzeption und Forschung kaum Zeit übrig.

Insgesamt sind in diesem Jahre wesentliche Schritte auf dem langen Weg zum Dokumentationszentrum gemacht worden. Die seit 11 Jahren geforderte Gedenkstätte wird wohl im Jahr 2006 tatsächlich eröffnet werden - das ist ein großer Erfolg unserer Arbeit! Der Förderverein muss nun freilich überlegen, auf welche Art er zukünftig die Arbeit des Dokumentationszentrums begleiten und in welcher Richtung er auf sie einwirken will.

Förderverein für ein Dokumentations- und Begegnungszentrum zur NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneeweide
Bankverbindung: Konto 3228900, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ: 100 205 00

Mitglieder u.a.: Berliner Geschichtswerkstatt, Bund der Antifaschisten, Kulturlandschaft Dahme-Spreewald, Volker Beck (MdB), Franziska Eichstädt-Bohlig (MdB), Dr. Peter Fischer (Zentralrat der Juden), Vera Friedländer (ehem. Zwangsarbeiterin), IG ehemaliger ZwangsarbeiterInnen, Thomas Irmer (Historiker), Bündnisgrüne Tr.-Köp., Eva Mendl (Kulturstadträtin Tr.-Köp.), Dr. Walter Momper (PräsA), Prof. Dr. Günter Morsch (Stift. Brand. Gedenkst.), Dr. Schütz (Centrum Judaicum), Alice Ströver (MdB), VVDN-BdA Berlin

Bildungs-, Begegnungs-, Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Neben dieser Lobby- und Konzeptionsarbeit organisierte der Förderverein zahlreiche konkrete Veranstaltungen. Im Juni 2004 gab es einen Tag der offenen Tür mit einer Lesung von Vera Friedländer und Präsentationen, Ausstellungen und Inszenierungen von Jugendlichen. Im Winter 2004-2005 machten Studierende des Instituts für Baugeschichte der TU Berlin eine Bauaufnahme einer Baracke. Im Januar beteiligten wir uns mit einem Seminar an der Jugendbegegnung des Deutschen Bundestags. Im April organisierten wir eine Spurensuche und Schülerbegegnung mit einer Überlebenden des KZ-Außenlagers Schöneweide. Im August gab es eine Begegnung mit einem ehemaligen Italienischen Militärinternierten und eine Aufräumaktion mit einer Gruppe junger Katholiken in Anwesenheit des Berliner Kardinals Sterzinsky.

Ferner fanden zahlreiche Rundgänge statt, etwa am Tag des Offenen Denkmals 2004 zum Thema „Nicht nur Flick - Rundgang zur Zwangsarbeit für die Familie Quandt“ oder zum Tag des Offenen Denkmals 2005 zum berlinweiten Schwerpunktthema „Krieg und Frieden“. Zu den Gruppen, die das Gelände erkundeten, gehörten eine Delegation der Polnischen Union der NS-Opfer, das Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung, eine ukrainische Schülergruppe, ein tschechisch-polnisch-deutsches Menschenrechts-Seminar und andere mehr.

Insgesamt nahmen ca. 500 Interessierte an diesen Veranstaltungen teil, die auch auf unserer Webseite dokumentiert sind. Diese Seiten sind mit ca. 6000 Seitenzugriffen pro Monat recht beliebt und bieten auch den Mitgliedern immer wieder neue Informationen. Daneben wurden Faltblätter auf deutsch, polnisch und italienisch erstellt bzw. aktualisiert und zwei Mitgliedsbriefe herumgeschickt.

Ferner nahmen Vereinsmitglieder an Tagungen teil, recherchierten in Archiven, interviewten Zeitzeugen, veröffentlichten Bücher und Aufsätze, etwa über das Arbeitserziehungslager Fehrbellin oder über das KZ-Außenlager Königs Wusterhausen, und warben mit all diesen Aktivitäten auch für das Projekt Schöneweide. Derzeit beteiligt sich die Geschichtswerkstatt an einem internationalen Interview-Projekt der Fernuniversität Hagen mit Zeitzeugen-Interviews in Lodz, Polen. Im Rahmen der Wanderausstellung „Erinnerung bewahren“ der Stiftung Polnisch-Deutsche Aussöhnung stellt eine Videostation das Projekt Schöneweide vor.

Vereinsanliegen

Am 24. Mai 2004 wurde der Förderverein für ein Dokumentations- und Begegnungszentrum zur NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide gegründet. Gabriele Layer-Jung, Irmtraud Carl und Cord Pagenstecher wurden in den Vorstand gewählt. Wir haben ca. einmal im Monat als Erweiterter Vorstand getagt, d.h. mit den Aktiven des ehemaligen Förderkreises. Alle Mitglieder sind eingeladen, in diesem Erweiterten Vorstand mitzuarbeiten und mitzudiskutieren.

Nach einem guten Jahr gab es am 10.09.2005 die erste Mitgliederversammlung, auf der über einzelne Vereins-Aktivitäten ebenso berichtet wurde wie über die Fortschritte bei der langfristigen Zielsetzung der Einrichtung eines Dokumentationszentrums. Die nächste Mitgliederversammlung, auf der auch Vorstandswahlen anstehen werden, ist für die erste Jahreshälfte 2006 geplant.

Bitte denken Sie – sofern noch nicht erfolgt – an Ihre Mitgliedsbeiträge und richten Sie möglichst eine Einzugsermächtigung oder einen Dauerauftrag ein. Wir würden uns freuen, wenn Sie weitere Partner oder Mitglieder gewinnen könnten. Entsprechende Materialien finden Sie unter <http://www.zwangsarbeit-in-berlin.de/schoeneweide/unterstuetzung.htm>. Bitte teilen Sie uns eventuelle Änderungen Ihrer Post- oder E-Mail-Adresse mit.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für die Feiertage und ein gutes Neues Jahr,



Cord Pagenstecher
(Vorsitzender)